

Eine musikalische Reise ins Unbekannte

Urdorf Neujahrskonzert mit dem Collegium musicum führte in alle Himmelsrichtungen

Meisterwerke aus Russland, Ungarn, Deutschland, Frankreich und Spanien versetzten die Gäste des diesjährigen Neujahrskonzerts in Festlaune. Unter der bewährten Leitung von Dirigent Pascal Druey zeigten sich Orchester und Solisten von ihrer allerbesten Seite.

HELEN BUSSLINGER

Wer möchte nicht mit einer genussvollen musikalischen Reise das neue Jahr beginnen? Das Collegium musicum machte es in der reformierten Kirche möglich. Offensichtlich sahen die Gäste die «musikalische Fahrt» als Privileg an und genossen das ausgeklügelte Programm. Zuerst ging's mit der Ouvertüre «Die Hebriden» in den Süden, denn der Komponist Mendelssohn hatte die beliebte Ouvertüre in Italien ausgearbeitet. Es ist nicht leicht, der virtuosen Leichtigkeit eines Mendelssohns gerecht zu werden. Unter dem Dirigentenstab von Pascal Druey gelang es dem rund 40-köpfigen Orchester mit verblüffender Eleganz.

Besonderes Erlebnis

Die musikalische Reise führte weiter nach Ungarn und Deutschland, zum Komponisten Carl Maria von Weber, der von ungarischen Melodien inspiriert war und das «Andante und Rondo Ungarese für Fagott und Orchester» komponiert hatte. Es war ein Erlebnis der besonderen Art, als der berühmte junge Fagottist Alessandro Damele die Soloparts zu spielen begann. Die Gäste hörten, wie wunderbar einschmeichelnd



ÜBERZEUGEND Dirigent Pascal Druey und das Collegium musicum in der reformierten Kirche Urdorf. aus

ein Fagott klingt, wenn es von einem Köhner gespielt wird. Dameles ganze Energie und Lebensfreude schien ins Instrument zu fließen, die Fagottklänge elektrisierten und füllten den Kirchenraum. Hervorragend gelang die Suite aus «Prinz Holmsky» vom russi-

chen Komponisten Michael Glinka, der als Urvater russischer Musik gilt.

Tänzerisch und träumerisch orientalisch wirkte die «Valse fantasia» desselben Komponisten. Wer noch ein Stück Silvesterkater spürte, wurde durch den Fantasiewalzer augenblick-

lich in Festlaune versetzt. In Russland angekommen, genoss man die Serenade Nr. 2 von Alexander Glasunov. Das elegante Werk, das durchdrungen ist von russischem Volksliedgut und ausserordentlich präzise gespielt wurde, kam ausgezeichnet an und rief Beifalls-

stürme hervor. Der Komponist hatte die Serenade schon mit neunzehn Jahren geschaffen, und dem Orchester gelang es, den jugendlichen Schwung der Serenade auf anmutige Art umzusetzen.

Melodien aus «Carmen»

Dann ging es nach Frankreich: Wer kennt nicht die Melodien des Franzosen Bizet aus der meistgespielten Oper der Welt, aus «Carmen». Da die Handlung sich in Sevilla abspielt und südliches Temperament in dieser Oper eine grosse Rolle spielt, begab man sich also zum Schluss nach Spanien. Die Musikerinnen und Musiker spielten die Carmen-Suite Nr. 1 unglaublich spritzig, mit unzähligen musikalischen Farbnuancen. Weil das Publikum noch nicht genug von Bizets Carmen hatte, liess Dirigent Druey einen Satz der Suite wiederholen und Carmens Arie «L'amour est un oiseau rebelle» spielen. Welch fulminanter Start in das unbekanntes neue Jahr 2008!

Unbekanntes Land

Gemeindepräsident Werner Gutknecht betonte in seiner Ansprache, dass das Jahr 2008 noch unbekanntes Land sei. Niemand wisse, welche Ereignisse das Jahr prägen würden. Gutknecht überbrachte die Wünsche des Gemeinderates, rief einige herausragende Ereignisse der Gemeindepolitik in Erinnerung und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass Urdorf «die Talsohle überwinde».

Die rege Bautätigkeit und der Optimismus der Einwohner, der sich in einigen Abstimmungen gezeigt hat, gebe Anlass zu Zuversicht.